



Monika Fottner (stehend) freute sich über den Besuch der bayerischen Bio-Königin Annalena I. und Naturland-Fachberaterin Franziska Blind.

Fotos: Heike John

# Gekrönter Besuch im Tannengrün

**Brauchtum** Die bayerische Bio-Königin besucht die Christbaum-Plantage auf Gut Mergenthau. Warum auch an Weihnachten Nachhaltigkeit eine immer größere Rolle spielt.

VON HEIKE JOHN

**Kissing** Mit wattierter Weste und dicker Strumpfhose kombiniert ist das olivgrün beschürzte Dirndlkleid der bayerischen Bio-Königin wintertauglich. Die dicke Lockenpracht ersetzt die Wollmütze. Gegen Kälte gut gerüstet mischte sich Annalena I. auf der Christbaumplantage von Gut Mergenthau unter die Besucher zwischen Tannen und Fichten.

Wer am dritten Adventwochenende zum Christbaumkauf oder noch besser zum erlebnisreichen Sägen des Tannengrüns nach Kissing kam, konnte auch gleich ein Autogramm der Botschafterin für Bioanbau ergattern. Mit Königinnenschärpe und Blütenkranz ausgestattet war Annalena Brams eigens aus der Nähe von Landshtut angereist, um zusammen mit Vertretern des Naturland-Verbandes die nachhaltige Wirtschaftsweise der biologischen Christbaumproduktion hervorzuheben.

Ihre Begeisterung für den Familienforstbetrieb entdeckte sie auf Einladung der Gutsbesitzer Monika Fottner und Ulrich Resele bereits bei ihrem Besuch zum Erntedankfest. „Das hier ist bayernweit die erste Christbaumproduktion, die das Bio-Siegel bekommen hat und zudem auch von Naturland zertifiziert wurde“, erklärt Fachberaterin Franziska Blind.

Vor über 50 Jahren begann man auf Gut Mergenthau mit der Kultivierung von Christbäumen. Auf den beliebten Weihnachtsmarkt im Gutshof müsse man bereits zum zweiten Mal verzichten, bedauerte Monika Fottner. Sie habe aber den Eindruck, dass sich mehr Menschen einen Christbaum ins Wohnzimmer holen, und dies auch schon gleich zu Beginn der Adventszeit.

Familien samt Kinderwagen und Hund, einige Papas mit Zollstock in der Tasche, machten sich auf, um in der Plantage ihren Favoriten auszuwählen. Influencerin Eva Klaus aus dem Allgäu war nicht die Einzige, die von weither gekommen war, um sich einen zertifizierten Ökobaum zu kaufen. Für ihren Blog fing sie die besondere Stimmung zwischen Tannengrün ein und entschied sich für einen Mammutbaum, von dem einzelne Exemplare zwischen Nordmanntannen und Blaufichten sprießen. „Bis zu 50 Meter hoch können diese werden“, erklärte Ulrich Resele. Das wäre dann selbst für die Münchner Staatskanzlei zu hoch, für deren Balkone der Gutshof einige Prachtexemplare aus seiner Plantage spendete. „Groß muss er sein, das ist für meine drei Männer das Allerwichtigste, egal, ob er zwischendrin kahl ist“, erklärte Isabella König den Favoriten ihres Ehemanns und der beiden Söhne Henry, 8, und Anton, 5.

Mit ein wenig Muskelkraft und viel Spaß konnten die Bäume auch selbst abgesägt werden. „Wir haben hier eine Kultur mit rund 4000 Bäumen, das reicht fürs Erste“, sagte Monika Fottner. Auf der anderen Seite der Straße nach Ottmaring

sprießt bereits der nadelige Nachwuchs für die kommenden Jahre.

„Dies ist keinesfalls eine Monokultur, wie man auf den ersten Blick denken könnte“, klärte die Naturland-Fachberaterin auf. Denn in der Fahrgasse zwischen den Bäumen sind Blühstreifen angelegt, die Habitate für diverse Nützlinge bieten. Um das Gras zwischen den Bäumen kurz zu halten, weiden dort Shropshire-Schafe, eine alte Hausschaf-Rasse. Jetzt bei Eis und Schnee sind sie in einem Offenstall untergebracht. Verückt von der wolligen Herde zeigte sich Bio-Königin Annalena Brams.

„Der Betrieb hier wird wie ein eigenes Ökosystem geführt“, erklärte sie ihre Begeisterung für Gut Mergenthau. Als Botschafterin für Bio und Bayern werbe sie im Unterschied zu anderen Königinnen nicht nur für ein Produkt, sondern für eine ganze Branche. Es gebe viele gute Gründe für einen umweltfreundlich produzierten Baum aus der Region zum Weihnachtsfest. Denn werden Pflanzenschutzmittel verwendet, dann setzen diese sich auf den Nadeln fest und verteilen sich dann in der warmen Stube in der Luft.

Und es wurde noch ein weiteres

gutes Argument für die Ökobäume von Mergenthau genannt. Sie können nach Weihnachten auch wieder zurückgegeben werden. In Kissing werden sie Mitte Januar von den Pfadfindern eingesammelt. Rund 500 Exemplare landen so wieder auf dem Gutshof, werden gehäckselt und weiterverwendet.

Wer sich genauer für den Produktionsablauf interessiert, kann auch an einer Führung durch die Kulturen teilnehmen. „Dieses Angebot ist uns wichtig“, erklärte Ulrich Resele. „Denn manche Leute wundern sich schon, warum wir als Ökobetrieb mit Spritzen durch die Plantage fahren.“ Die Erklärung ist einfach, die Bäume werden gegen Lausbefall mit Sauermilchmolke versorgt.

„Wir legen bei Lebensmittel Wert auf Regionalität, darum folgen wir auch beim Weihnachtsbaum“, begründete die vierköpfige Familie Schönherr-Bower, warum sie eigens aus Augsburg zum Christbaumkauf kam. „Wir trinken Biomilch, dann soll auch ein Biobaum in unserem Wohnzimmer stehen.“ Zum Abschluss ihres Christbaumkaufs gab es jedoch Glühwein aus dem Kofferraum ihres Wagens. Damit rundeten sie ihr Baumkauf-Event stilvoll ab.



Mit dem bayerischen Bio-Siegel schmückte Annalena I. einen Ökobaum.



Familien mit Kindern wie hier Isabella König mit Mann, Kindern und Freunden haben auf der Christbaumplantage einen Riesenspaß.